

„Lohengrin“

Deutsche Oper Berlin

Besuch am 11-12-2016 PETER+RENATE

»Lohengrin«

Von **Richard Wagner** (1813 – 1883)

Romantische Oper in drei Akten

Uraufführung am 28. August 1850 in Weimar, Hoftheater

Premiere an der Deutschen Oper Berlin am 15. April 2012

Reclam-Opernlexikon:

PERSONEN:

Heinrich der Vogler, dt. König (Bass) –

Lohengrin (Tenor) –

Elsa von Brabant (Sopran) –

Friedrich von Telramund, brabant. Graf (Bariton) –

Ortrud, seine Gemahlin (Mezzosopran) –

Der Heerrufer des Königs (Bariton) –

Vier brabant. Edle (zwei Tenöre, zwei Bässe) –

Vier Edelknaben (zwei Soprane, zwei Alte) –

Herzog Gottfried, Elsas Bruder (stumme Rolle) –

sächs. und thüring. Grafen und Edle, brabant. Grafen und Edle, Edelfrauen, Edelknaben, Mannen, Frauen, Knechte.

ORT UND ZEIT: Antwerpen, erste Hälfte des 10. Jh.s.

SPIELDAUER:

ca. 3 3/4 Stunden (1. Aufzug: ca. 65 min.; 2. Aufzug: ca. 85 min.; 3. Aufzug: ca. 70 min.).

DtOp ca. 4 ½ Std. 2 Pausen

Besuchsbericht:

Wenn man starken politischen Einfluss gewinnen oder auch die volle Macht in einem Staate übernehmen will, dann ist es hilfreich, dass man seinem ersten Auftritt, möglichst in einer Notsituation des zu übernehmenden Staates, mit einem spektakulären Auftritt und überirdischen, göttlichen Fähigkeiten sowie ebensolchen Ansprüchen den notwendigen Rahmen gibt. Lohengrin hält sich an diese Direktive und inszeniert sich als Retter aus akuter Gefahr und gibt dem göttlichen Auftritt mit einem Nachen, gezogen von einem Schwan die notwendige Reputation.

Einen direkten Widersacher zieht er sofort aus dem Verkehr und läßt sich nicht lange bitten, die Königstochter zu ehelichen und damit die verwaiste Königswürde in Brabant zu übernehmen. Die einzige Bedingung, die er stellt, „Nie sollst Du mich befragen!“, das heißt nach seinem Namen und seinem Stand und Herkommen. Nur seine Frau dürfe das, aber sie muss eidlich schwören, es nicht zu tun. Lohengrin hat allen Grund dazu, den wenn der ganze Schwindel auffliegt, dann steht er da ohne Macht und Wissen. Die Ehefrau kann es jedoch nicht lassen und fragt doch, nun ist alles vorbei, Brabant hat keinen König mehr und auch der rechtmäßige Thronfolger, den er aus dem Schwan verwandelt, wirkt auch nicht direkt lebendig und regierungsfähig. Einiges bleibt offen!

Diese obskure Geschichte wurde von Regisseur Kasper Holten im Bühnenbild sehr minimalistisch gestaltet und nur von einigen, gut platzierten Effekten verstärkt. Damit konnte

die Musik Richard Wagners unter der Leitung von Axel Kober zu ihrer vollen dramatischen Wirkung umgesetzt werden. Die Chöre unter Raymond Hughes taten ein Übriges, um diesen Abend zu einem Erlebnis zu gestalten. Die Hauptrollen, Lohengrin mit Peter Seiffert, ein großartiger Interpret der Rolle, stimmlich ohne Tadel, während seine Bühnenpräsenz nicht so überzeugend wirkte. Im Gegensatz dazu Annette Dasch als Elsa von Brabant war total überzeugend mit ihrer stimmlichen Präsentation und auch in der Bühnenpräsenz überzeugend. Die übrigen Rollen waren alle adäquat besetzt und rundeten die Oper in der Darstellung ab. Ein gelungener Wagnerabend ließ keine Leerstellen aufkommen und die über vier Stunden der Aufführung wie im Fluge vergehen. Da störten eigentlich nur ein wenig die beiden Pausen als Unterbrechung, muss ja auch sein.